



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Punct. Warumb daß Gott den Menschen / und zu zeiten seinen
allergetrewesten Diener allerley Kranckheiten zuschicke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der 2. Punct oder 2.

Warumb daß Gott den Menschen/ und zu Zeiten seinen allergetrewesten Diener/ allerley Kranckheiten zuschicke?

Soweil alles was Gott thut/ wohl gethan/ und nit übel kan gethan seyn: so wäre es zwar unnöthig weitere Ursachen zu suchen/ warumb Gott den Menschen und so gar seinen getrewesten Diener und Dienerin Kranckheiten zuschicke. Es wäre mit dem gnug sag ich/ daß es der Will Gottes: aber damit man desto klärlicher erkenne und sehe/ daß er alles nach höchster Vernunft/ und der Gerechtigkeit gemäß thue/ so will ich desfen etliche Ursachen beybringen/ und vor Augen stellen was Gott auß den Kranckheiten/ und menschlicher Blödigkeit für grossen nutz fürbringe.

Die erste Ursach nehme ich auß dem H. Johanne Chrysostomo Homil 2. ad popul. welcher da er Ursach gibt/ warumb der H. Paulus seinen Jünger Timotheum von seinem Magenweh nit erlediget/ sondern ihm verordnet Wein zu trincken/ da er doch sonst so viel andere von allerley Kranckheiten gesund gemacht/ also sagt/ daß Gott seinem getrewen Diener darumb Kranckheiten zuschicke/ damit er sie bey der Demuth halte/ und zeige/ daß sie blöde und schwache Menschen seyen/ wie andere auch. Item darumb/ daß ein jedweder/ wan er etwas fürnehmes und rühmliches thut/ dasselbige der Gnad Gottes zuschreibe/ und nit ihm selbst/ und daß er mehr nit sey als ein blödes Werkzeug. Item daß man ein anderes Leben zu hoffen habe/ in welchem die Diener Gottes reich belohnet werden/ dierevil sie allhie in die-

sem Leben von unterschiedlichen Kranckheiten angefoffen worden. Weiters daß te ner dafür halten solte/ als wan die wahre Seeligkeit des gegenwärtigen Lebens in den Gemächlichkeiten/ und weltlichen Gelüsten bestünde: sondern in der Gnade Gottes/ und in den Tugenten. Endlich damit er den Menschen Ursach gebe ihre Lieb gegen Gott zu erweisen/ und durch die Übung der Tugenten ihre Verdiensten zu vermehren/ welches nit besser geschieht als zur Zeit der leiblichen Kranckheit.

Die 2. Ursach ist/ daß also der muthwillige Leib/ und das geile Fleisch undertrückt würde/ und dem Geist underworfen: die unordentliche Anmüthungen gedempffet/ die Laster abgehalten würden/ beche was ich im 3. Theil cap. 1 von dem Nus/ welchen die leibliche Zufwerck einer Seelen zu wegen bringen/ dan dasselbe mit einander auff die leibliche Kranckheiten kan gezogen werden. Der Leib/ wie der H. Ambrosius sagt/ serm. 58. Joan. 5. Tollit eum tuum. ist gleichsam das Betth der Seel wan er durch Kranckheit abgemergelt/ so braucht ihn die Seel wie sie will/ sie ruhet auff ihm nach ihrem Wohlgefallen.

Die 3. Ursach ist/ daß Gott durch die Kranckheiten/ so er den Menschen zuschickt/ in der Erfahrung selbst erkennen/ wie ihm seine Diener so getrew seynd. Desgleichen auch/ daß solches von andern gespührt werde. Der leidige Sathan wie der H. Chrysostomus sagt/ thäte die Tugenden des H. Jobs/ so lang er reich und gesund war/ ja so gar nach dem er all sein Gut verlohren hatte/ gering schätzen: aber da ihm von Gott erlaubt wurde/ seinen Leib mit Kranckheiten und allerley Geschwähr anzugreifen/ und hieby seine grosse Gedult/ die Vereimigung seines Willens mit dem Göttlichen

Willen und Verlangen zu leiden sahe / wurd er verschämet / und dorffte weiter nichts begreiffen / oder den heiligen Man weiters angreiffen / und wider eine so hohe Tugend sich erheben. Gott sagte zum heiligen Paulo: **Das die Tugend in der Kranckheit vollkommen werde.** 2. Corinth. 12. Als er von ihm begehrt von dem Stachel des Fleisches erlöset zu seyn / welches nach Meinung des H. Hieronymi / Ambrosii eine leibliche Kranckheit war.

Die 4. Ursach ist / daß Gott durch die leibliche Kranckheiten hoch berühmt werde / in dem er den mehren theil seiner Göttlichen Vollkommenheiten an den Krancken sehen lasset. 1. seine Gerechtigkeit / dan die Kranckheiten kommen den Menschen wegen ihrer Sünden / wie der Prophet David sagt: Propter iniquitatem corripuisti hominem. **Du hast den Menschen wegen seiner Sünd gezüchtigt / und wie eine Spinne verschmachten lassen.** Psal. 38. 2. Seine Barmherzigkeit / in dem er dem Menschen viel eine geringere Straff anthut als er verdienet. Item in dem er die ewige Pein und Straff in eine zeitliche verändert / die unleidliche Hitz der Hölle / oder des Fegfers / in ein hitziges Fieber oder Kranckheit. 3. Seine Allmacht / in dem er die allerhöfartigsten / stärckesten und mächtigsten durch eine geringe Kranckheit nider in das Beth werffen thut / und zwinget / daß sie seine Göttliche Macht bekennen müssen. Ja mit jenem Antiocho zusagen: **Iustum est hominem subditum esse Deo, & mortalem Deo non paria sentire.** Es ist recht und billig / daß der Mensch Gott underworffen sey / und daß sich ein sterblicher Mensch nit mit Gott vergleiche Item so zeigt er weiter seine Macht / in dem / daß er durch schwache und kränckliche Menschen fürneh-

me hohe Sachen verricht / als durch den heiligen Pabst Gregorium Magnum / und durch den heiligen Bernardum / welche ob sie wohl beyde immerdar fräncklich / jedoch ben sie doch mit großer Arbeit berliche Bücher beschriben / und fürnehme Sachen der Kirchen Gottes gethan / welche allein die Göttlichen Macht / und mit ihnen zu vergleichen ist. 4. Seine Fürsichtigkeit / in dem er Kranckheiten in solcher Maß / mit solcher Bescheidenheit / mit solcher Gelegenheit und anderen Umständen mehr zu geben vermag / daß er sich so gar der Ungeheuerlichkeit der Irge / und Nachlässigkeit oder Sorglosigkeit der Kranckenwärther zu leiblicher oder geistlicher Gesundheit der Menschen abzuweiche / wie gar wohl der Abt Stephanus anmercket / welcher wie Docthaus schreibt die Sorglosigkeit / Unacht / samt eines Kranckenwärthers der Göttlichen Fürsichtigkeit zuschreibet / als derselbe anstatt des Sengens mit welchem er die Speiß eines Krancken bereiten sollte / Leindel / welches an ihm köhnen bitter / gebrauchen thäte. 5. Seine Liebe / in dem er die Krancken besuchet / dieselbe in ihren größten Schmerzen tröstet / also daß er wohl mit dem Propheten David sagen mag: **Secundum multitudinem dolorum meorum, &c. Deine Verröstungen haben mich nach der Gröffe meiner Schmerzen erfreuet.** Item mit dem heiligen Paulo: **Superabundo gaudio in omni tribulatione mea.** 2. Corinth. 7. In allen meinen Widerwärtigkeiten schwimme ich gleichsam in Freude. Item in dem er vorbringt / was David von ihm verheisset und sagt: **Dominus operatus est super lectum, &c. Psalmo 40.** Daß ihm Gott in seiner Kranckheit bey stehen werde / daß er ihm also zur Rettung sein Beth machen werde.

P.
A. Sufferer

Vol. I.

Part II

Die 7. Ursach ist/dieweil durch die Kranckheiten das Heyl und geistliche Wohlfahrt der Krancken sehr befördert werde. Dan erstlich werden die Pein und Straffen/welche sie in dem Heggewirwegen ihrer Sünden hätten sollen aufstehen / entweder garnachgelassen/oder zum wenigsten geringert: also sagt der heilige Gregorius / das die Geschwäre und Kranckheiten des armen Lazari denselben durch seine Gedult und Armuth von seinen Sünden gereinigt / gleich wie die wenig gute Werck des Reichenmans demselben mit einer zeitlichen Wohlfahrt vergolten worden 2. So wird die Eron und Glory/welche wir im Himmel zu haben verhoffen / durch geringe und schlechte Ding vermehret: dan alles was der Mensch allhie auff Erden leiden kan/ ist gleich wie ein Augenblick / ja gleich wie nichts gegen dem zu rechnen / was wir in dem Himmel haben werden. Momentaneum hoc & leve tribulationis 2. Corinth. 4. &c. 3. So wird man etlicher massen den heiligen Marten gleich/ also das wir wohl mit dem heiligen Gregorio sagen mögen / das wir ohne Entthaubung und ohne Plag des Henckers/ gesundleins Martyrer seyen: wan wir die Widerwärtigkeit dieser Welt willig und gedultig aufstehen. 4. So wird uns die Liebe zu irdischen und zergänglichen Sachen benommen / die zeitliche Gelusten und Freuden werden uns verleidet: daher der Weiseman sagt/ Eccles. cap. 32. Infirmis gravis, &c. Eine schwäre Kranckheit macht eine Seel nichtern oder schmeidig. 5. So erscheinet in der Kranckheit was einer für eine Liebe zu Gott habe. Die H. Clara war 28. Jahr lang franck/ in welchen man anders nichts von ihr hörte / als das sie Gott danckete/ und sich hiemit tröstete. Dan es stehet Proverb. 19. Wer ungedultig/ der

muß den Schaden und Verlust haben. Qui impatientis est, sustinet malum. Niemahl hat man an ihr grössere Lieb gegen Gott gespühret / als gemelte 28. Jahr/ und in den 7. Tagen / in welchen sie kein Bislein essen konte. Eben dis ist von der heiligen Lydwina zu sagen/welche 32. Jahr lang schwäre Kranckheiten aufstunde / also das sie sich in 30. Jahren nit von ihrem Bethelein aufheben mögte/ noch auff ihren Hussen stehen. Daher sagt ein frommer Man/ es ist keine grössere Vollkommenheit die Widerwärtigkeit mit Gedult leiden/ als sonst viele andere gute Werck thun. Bon. de grad. vir. cap 24.

Der 3. Punct oder 5.

Was einer in wehrender seiner Kranckheit thun/oder worin er sich üben solle.

Es will ich in sieben Lehrstücken erklären/das erste ist/das du nimmer darfür halten sollst / als wan du ungefehr franck wordē/als wan ander Ursach deiner Kranckheit/oder als wan dir die Kranckheit anderst wo herkommen: sonderen als wan dieselbe von der Hand und Wohlgefallen Gottes herkomme Christus versichert uns im heiligen Evangelio: Das uns kein Hartein von unserm Haupte falle/das kein einiges Bögelein ohn seinen Willen gefangen werde. Wie viel weniger kan dan ein Mensch ohn sein wissen und willen in ein Sieber oder andere Kranckheit fallen? Daher thät sich der Priester Heli Gott zu allem anbietzen/ in den Willen Gottes ergeben/ und sagen: Dominus est, quod bonū est in oculis tuis, faciat: Gott ist Herr und Meister/er mag mit mir nach seine Wohl.

Ge.